

2020

Historisches Institut der Universität Bern

*Berner* Historische Mitteilungen



37. Jahrgang/2020

Redaktion:

Julia Schnider

Administration:

Gabriele Jordan, Julia Schnider, Daniel Marc Segesser

Herausgegeben vom

Historischen Institut der Universität Bern

Länggassstrasse 49

3012 Bern

Tel.: 031 684 80 91

<http://www.hist.unibe.ch/forschung/publikationen/behmi>

© 2021 by Historisches Institut der Universität Bern

ISSN 1660-1904

## *Editorial*

Die vorliegende 37. Ausgabe der Berner Historischen Mitteilungen (BeHMi) ist die erste, die nicht mehr in gedruckter Form erscheint. Damit haben wir nun – ganz der Zeit verpflichtet – den Schritt ins digitale Zeitalter abgeschlossen. Schon seit 2019 liegen die retrodigitalisierten Ausgaben, zurück bis zur ersten Nummer aus dem Jahr 1984, vor und ermöglichen so einen einmaligen Blick in lange Jahre der am Historischen Institut getätigten Forschung. Daran hat auch die Coronapandemie nur wenig geändert. Die mehrfache Schliessung der Archive und Bibliotheken sowie die Einschränkungen im internationalen Reiseverkehr haben zwar im Verlauf des Jahres 2020 manche Arbeit an einer Dissertation oder einer Masterarbeit erschwert, entmutigen liessen sich die Studierenden und Doktorierenden am Institut jedoch nicht. So können wir auch in dieser Nummer eine Vielzahl von Forschungsergebnissen präsentieren, die sowohl im universitären Umfeld wie in einer breiteren Öffentlichkeit auf Interesse stossen werden.

Dank moderner Suchmaschinen lassen sich die Arbeiten an unserem Institut weltweit auffinden und erhalten so auch immer wieder eine ansehnliche Resonanz. Die vorliegende Nummer enthält die Zusammenfassungen der Dissertationen und Masterarbeiten, die am Historischen Institut der Universität im Jahr 2020 erfolgreich abgeschlossen wurden. Die Lektüre dieser Beiträge ermöglicht einen Einblick in die methodische und thematische Fülle der am Historischen Institut verfassten Forschungsarbeiten, in denen die Autorinnen und Autoren oft auch erstmalig entsprechendes Quellenmaterial aufgearbeitet haben. Die Studien decken - wie in den vergangenen Jahren - die regionale Bandbreite von der Lokalgeschichte über die schweizerische und (ost-) europäische Geschichte bis hin zur Globalgeschichte ab. Die Forschungsfelder reichen von der Alltags- und Geschlechtergeschichte über die Umwelt-, Sozial-, Kultur- und Migrationsgeschichte bis zur Geschichte des Militärischen sowie derjenigen der Nutztiere und der Jagd. Zeitlich reichen sie dieses Mal von der mittelalterlichen Geschichte bis zur Zeitgeschichte.

Die meisten in dieser Nummer vorgestellten Arbeiten können in der Bibliothek ebenso eingesehen werden wie solche, die in den vergangenen Jahrgängen der BeHMi vorgestellt wurden. Auf der Homepage [https://www.hist.unibe.ch/forschung/publikationen/behmi/index\\_ger.html](https://www.hist.unibe.ch/forschung/publikationen/behmi/index_ger.html) lassen sich ältere Exemplare kostenlos herunterladen. Verweise zu geplanten Publikationen finden sich jeweils im Schlussteil der vorliegenden Zusammenfassungen. Einzelne speziell gute Arbeiten werden auch im Open Access Verfahren in den verschiedenen Reihen der Berner Studien zur Geschichte publiziert. Eine ganze Reihe von Arbeiten aus den vergangenen Jahren finden sich nun auf [https://www.hist.unibe.ch/forschung/publikationen/berner\\_studien\\_zur\\_geschichte/index\\_ger.html](https://www.hist.unibe.ch/forschung/publikationen/berner_studien_zur_geschichte/index_ger.html). Die Zahl wird immer grösser.

Wie schon im vergangenen Jahr überzeugte Julia Schnider mit ihrer konsequenten Arbeit. Ohne sie käme das vorliegende Heft nicht derart ansprechend daher wie es dies wieder tut. Für die Administration der Berner Historischen Mitteilungen war erneut Gabriele Jordan zuständig. Beiden gebührt für ihr Engagement ein besonders grosser Dank. Gerade in Zeiten der Pandemie konnten viele der bisher eingespielten Abläufe nicht einfach nur weitergeführt werden. Julia Schnider und Gabriele Jordan gelang es allerdings, sich der neuen Situation anzupassen und trotzdem gute Lösungen zu finden. Ein spezieller Dank gilt dieses Jahr insbesondere auch unseren Autorinnen und Autoren. Ihre Zusammenfassungen mussten oft unter schwierigen Umständen fertiggestellt werden, dabei zeigten sie dennoch ein grosses Engagement und Nachsicht im Beantworten unserer Anfragen.

Bern, im Juni 2021

Daniel Marc Segesser

Studienleiter und Mitarbeiter der Geschäftsführung



## Inhaltsverzeichnis

### *Dissertationen*

MARINE FIEDLER Von Hamburg nach Singapur: Translokale Erfahrungen einer Hamburger Kaufmannsfamilie in Zeiten der Globalisierung (1765–1914).....	7
ARNO HALDEMANN Prekäre Eheschliessungen Eigensinnige Heiratsbegehren und Bevölkerungspolitik in Bern, 1742–1848.....	9
ERIC HÄUSLER Gescheiterte Haushalte? Der Geldstag und das Berner Konkursregime 1750–1900 .....	10
PHILIPPE LIONNET Revolutionary Compromises – China and the World Economy, 1970–1978 .....	12
FABIAN LÜSCHER Geteiltes Wissen in einer geteilten Welt Nuklearer Internationalismus in der Sowjetunion 1945–1973 .....	14
ANDREA HEIDY MÜLLER Repensar la ‚Revolución del Poncho‘: Activismo católico y políticas de representación en el espacio andino del Ecuador (1955–1988).....	16
SARAH RINDLISBACHER Botschafter des Protestantismus Aussenpolitisches Handeln von Zürcher Stadtgeistlichen im 17. Jahrhundert.....	18
BENJAMIN RYSER Zwischen den Fronten Berner Militärunternehmer im Spannungsfeld von Eigeninteressen, obrigkeitlichen Ambitionen und multiplen Loyalitäten (Zweite Hälfte 17. und frühes 18. Jahrhundert) .....	19
 <i>Masterarbeiten</i>	
NIKLAUS EMANUEL BARTLOME Rennen auf die Reben? Spätmittelalterlicher Reben- und Weinzinsbesitz am Nordufer des Bielersees .....	22
MICHAEL BELLWALD Sicherheit durch Überwachung? Schweizerische Telefonüberwachung im Zweiten Weltkrieg .....	23
CHRISTIAN E. BEUTLER Hamburger erobern die Schweiz Die Etablierung von Fast-Food-Restaurants in der Schweiz von 1960 bis 1990 unter Einbezug der Auswirkungen auf die Gesellschaft .....	24

ALICE BLOCH «Der Sinn des Studiums der jüdischen Geschichte» Eine lebensweltliche Annäherung an die Zionistin und Historikerin Augusta Weldler-Steinberg (1879–1932).....	25
DAVID BÜTTLER Der Lawinenwinter 1951 in Österreich.....	27
CRISTIAN CONSUEGRA Landwirtschaft und Ernährung in Senegambien (15.–17. Jahrhundert) Veränderungen und Kontinuitäten von «Foodways» in Senegambien anhand zeitgenössischer Reiseberichte.....	28
OLIVIER FELBER Die Armeeabschaffungsinitiative der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) von 1989 Der Abstimmungskampf, die Gründe für die hohe Zustimmung und die Auswirkungen der Abstimmung .....	29
BETTINA FLURY Wirte, Gemsjäger und Knechte Bergführer und ihr Beitrag zum Goldenen Zeitalter des Alpinismus .....	30
MATTHIAS FURGER Transitverkehr und Hochwasser Das Verhältnis von Hochwasserschutz und Autobahn im Kanton Uri.....	32
JÉRÔME GANDER Historische Entwicklung der modernen Swissness Kontextualisiert durch eine Unternehmensgeschichte der Victorinox seit 1884 .....	33
SOLVEIG GRIMM «Fein gesponnen, bunt verwoben» Die Aktion «Hunger ist ein Skandal» – Ausdruck transnationaler Verflechtung und innerer Zerrissenheit der Erklärung von Bern.....	35
NATHALIE GRUNDER «Beseelt von dem Willen, Diener der Idee eines Henri Dunant zu sein und Pflicht und Schuldigkeit eines Landes zu erfüllen» Die Schweizer «Ärztemissionen» an der Ostfront (1941–1943) aus geschlechtergeschichtlicher Perspektive.....	36
PHILIPPE HERREN Die Sowjetspionage in der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs Die «Rote Drei» im Widerstand gegen den Nationalsozialismus .....	37
MIRIAM HÖSLI Die Ehefrauen der sowjetischen Staatsoberhäupter in den sowjetischen Printmedien Von Nina Petrovna Chruščëva bis Raisa Maksimovna Gorbačëva.....	39
ABDEL AZZIZ QAASIM ILLI Französische Vermittlung zwischen Tunis und Malta (1770–1790) Aushandeln von Normen im Spannungsfeld zwischen Handel und Korsarenkrieg .....	40

KEN INEICHEN	
Hydrologische Ereignisse in Solothurn	
Eine historisch-hydrologische Auswertung der Seckelmeisterrechnungen	
von 1437–1510.....	41
LENA JOOS	
«Only One Earth» und «Limits to Growth»	
Globale Untersuchung der Umweltprobleme und Umweltpolitik im Rahmen der	
UN-Konferenz zur Umwelt des Menschen 1972.....	42
MORITZ JANIS KAMMER	
«dien veltsiechen des huses von Berne zechen Schilling»	
Zum Stiftungsverhalten am Berner Siechenhaus im 14. Jahrhundert (1283–1390).....	44
TIMO KELLER	
«Nicht Winkelried spielen!»	
Übergriffe auf die Diplomatie aus der schweizerischen Perspektive.....	45
RAFAEL KOLMAN	
Das belgische und das schweizerische Heer in deutschen Militärfachzeitschriften	
Fremdwahrnehmung preussisch-deutscher Offiziere von 1890–1914.....	46
SARAH LOCHER	
Löwenknurren und rauschendes Gras	
Eine Reise mit Sportjägern durch die Geschichte der touristischen Jagd im Namibia des	
20. und 21. Jahrhunderts.....	47
ELENA LYNCH	
«We were basically in paradise»	
Erinnerte Migrationsmotive einer irischen Familie, 1957–1988.....	48
PATRICK MAÎTRE	
Die Schutzmachtätigkeit der Schweiz während des Ersten Weltkriegs	
Integration in die Bundesverwaltung und Errichtung der Abteilung für Vertretung	
fremder Interessen und für Internierung.....	50
JOSCHKA MEIER	
Das alpine Gebiet als Lebens- und Arbeitsraum von Säumergesellschaften im Mittelalter	
und der Frühen Neuzeit.....	51
MICHEL MONNIER	
Amorphe Identität	
Die urbane Entwicklung der Gemeinde Münchenbuchsee zur zweiten Jahrtausendwende.....	53
LUKAS NAGY	
Für wen sind die Blumen?	
Bilder von Krieg, Gewalt und Widerstand in Irina Èrenburgs	
«Reise durch Litauen» (1944).....	54

CHIARA NEUHAUS Im kolonialen Blick: Krankheit, Hygiene und Geschlecht in Südindien Darstellungen und Deutungen indischer Frauengesundheit der ersten Ärztin der Basler Mission .....	55
TIMO PROBST «Entrechtete Männer» – Der Entzug politischer Rechte im Kanton Luzern 1918–1970 .....	56
CÉLINE RÜTTIMANN «Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland» Die Rolle der Schweizerinnen und Vorarlbergerinnen in den Vorarlberger Anschlussbestrebungen an die Schweiz von 1919 bis 1923 .....	58
LUCAS SÄUBERLI Eau de Vie und Branntweinpest Schweizer Antialkohol- und Alkoholwerbepлакate im 20. Jahrhundert .....	59
DOMINIC SHEPHERD Eine Reise – Ein Billet Die Geschichte des Direkten Verkehrs in der Schweiz, 1857–1990.....	60
NICOLE SILVESTRI «Mit Verlaub, Ihr Herren Taxigewaltigen!» Der Strukturwandel der Deutschschweizer Taxibranche von der Motorisierung bis heute (1908–2020).....	61
GABRIEL STOLZ Weltruhm oder dramatisches Scheitern? Die Rentabilität touristischer Transportanlagen der Schweiz aus historischer Perspektive. Ein Betriebsvergleich der Brienzer Rothorn-Bahn und der Schynige Platte-Bahn .....	62
MARINA VEGA Geflügelwirtschaft im Umbruch – Innovationen und Zucht in der Schweiz, 1920–1990 Eine Abhandlung über die Nutzungsgeschichte von Hühnern .....	64
DAVID CHÉ WIELAND Die Geschichte der St. Galler Primarschulklasse 1–6f in den Jahren 1898–1904 Über den Umgang mit Erinnerungen in den Geschichtswissenschaften und wie sie uns doch helfen, die Vergangenheit zu betrachten .....	65
ANGELA WITTEWERT Die russische Kolonie in Bern zur Jahrhundertwende (1900) Bildungsoase und revolutionärer Schmelztiegel.....	67
SEBASTIAN WUFFLI Staatszeremoniell und Sicherheitsmanagement des Schweizer Bundesstaates im frühen 20. Jahrhundert am Beispiel des Staatsbesuches von Kaiser Wilhelm II. 1912 .....	68
CEDRIC ZBINDEN Die Internierung fremder Militärpersonen in der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs Die Schweizer Behörden und Internierten treffen aufeinander.....	69



internationalen Austausch zu verorten sei, wozu führende Wissenschaftler – nicht zuletzt wegen der militärischen Relevanz ihrer Arbeit – privilegierten Zugang genossen hätten. Ohne eine weitere Dissidentengeschichte zu entwerfen, setzt sich die Dissertation mit dem Zusammenhang zwischen dem Selbstverständnis naturwissenschaftlich gebildeter Eliten und politischen Reformideen auseinander. Der Fokus auf einzelne Akteure vermittelt dabei ein differenziertes Bild der sowjetischen Kernenergieelite, deren Angehörige ein breites politisches Spektrum abdeckten und sich unmöglich in einer einzigen Kategorie fassen lassen. Weiter zeigt die Studie, dass sich verschiedene Loyalitäten durchaus überlappen konnten und historisch starkem Wandel unterlagen. Gerade an aufsehenerregenden Kernenergieprojekten wie dem Eisbrecher «Lenin», dem Reaktor-Wandler «Romaška» oder dem Tokamak lässt sich zudem aufzeigen, dass die Einbindung sowjetischer Spitzenwissenschaftler(innen) in internationale Diskussionszusammenhänge durchaus systemstabilisierend wirken konnte. Diese Feststellung wirft zwar Holloways These nicht um, vermittelt aber

ein facettenreicheres Bild der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik in der Sowjetunion. Damit einher geht die Beobachtung, dass sich Wissenschaft und Politik zu keinem Zeitpunkt klar voneinander abgrenzen liessen. Vielmehr spielten beteiligte Akteure bewusst mit der Unschärfe dazwischen und erweiterten ihre *agency* durch die beständige (Neu-)Aushandlung dieser nur scheinbar existierenden Trennlinie zwischen zwei gesellschaftlichen Sphären.

Obwohl die vorliegende Studie aufgrund der teilweise schwierigen Aktenlage keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, macht sie doch eines deutlich: Die Geschichte des nuklearen Internationalismus in der Sowjetunion ist eine Geschichte mit Zukunft. Projekte und Probleme, die im Untersuchungszeitraum entstanden, setzen sich bis in die Gegenwart fort und werden uns in vielerlei Hinsicht noch lange beschäftigen.

Lüscher, Fabian: Nuklearer Internationalismus in der Sowjetunion. Geteiltes Wissen in einer geteilten Welt 1945–1973, [erscheint 2021 im Böhlau-Verlag].



Andrea Heidy Müller

## **Repensar la ‚Revolución del Poncho‘: Activismo católico y políticas de representación en el espacio andino del Ecuador (1955–1988)**

Dissertation bei Prof. Dr. Christian Büschges

Die Dissertationsschrift (verfasst auf Spanisch) untersucht die Verflechtungen eines befreiungstheologisch motivierten katholischen Aktivismus mit der Entstehung der Indigenenbewegung im Hochland Ecuadors in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Unter dem Leitgedanken des *aggiornamento* markierte das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) die ideologische Öffnung innerhalb der katholischen Kirche hin zu sozialen Fragen. Die Aufmerksamkeit der Kirche für konkrete Herausforderungen der modernen Welt verlangte in Lateinamerika nach einer Auseinandersetzung mit markanten sozialen Ungleichheiten sowie mit politischen Bewegungen, die insbesondere seit der Kubanischen Revolution (1959)

für einen grundlegenden strukturellen Wandel auf dem Subkontinent kämpften. Als Antwort auf das Konzil und die sozialen und politischen Gegebenheiten proklamierten die versammelten lateinamerikanischen Bischöfe 1968 die ‚Option für die Armen‘ und schufen damit eine wichtige Grundlage für den Aufstieg der Befreiungstheologie. Basierend auf der Interpretation der Bibel aus Sicht benachteiligter Bevölkerungsteilen, suchte diese theologische Strömung die ‚Befreiung der Unterdrückten‘ durch die aktive Teilnahme katholischer Kleriker und Laienorganisationen an der Bekämpfung sozialer Ungleichheiten.

In den Andenprovinzen Ecuadors engagierten sich Priester, Ordensschwwestern und Laien primär

in der Bildungsarbeit und setzten sich für bessere Lebensbedingungen von Bauerngemeinschaften ein, die mehrheitlich der indigenen Bevölkerung angehörten. Die Unterstützung im Kampf um Landtitel sowie die Stärkung der Akzeptanz und der Rechte der indigenen Bevölkerung innerhalb der mestizisch dominierten Gesellschaft bildeten die Hauptaktionslinien der befreiungstheologisch motivierten Pastoralarbeit. Eine Leitfigur dieses katholischen Aktivismus war Bischof Leonidas Proaño von Riobamba, der zwischen 1954 und 1985 Oberhaupt der katholischen Kirche in der Andenprovinz Chimborazo war. Mit der ‚Revolution des Poncho‘ bezeichneten dem Bischof nahestehende Kirchenvertreter das Engagement Proaños für die indigene Bevölkerung, die dank seiner Pastoralarbeit begonnen hätte, durch Organisation und Wertschätzung ihrer Kultur einen Ausweg aus ihrem Dasein als Unterdrückte zu suchen. Die seit den 1970er Jahren verstärkter sichtbaren sozialen Bewegungen und vor allem die neue Indigenenbewegung gelten im Narrativ der ‚Revolution des Poncho‘ als Höhepunkt eines von der Kirche angestossenen Prozesses der Bewusstseinswerdung.

Die öffentliche Wahrnehmung und die wissenschaftliche Aufarbeitung des ecuadorianischen katholischen Aktivismus in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts konzentrierte sich bislang auf Leonidas Proaño, der auch als ‚roter Bischof‘ oder ‚Befreier der Indios‘ internationale Bekanntheit erlangte. Eine eingehende und systematische Analyse befreiungstheologischer Akteure, Diskurse und Praktiken in den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Transformationsprozessen der 1960er bis 1980er Jahre fehlte hingegen. Vor diesem Hintergrund zielt die Dissertationsschrift auf eine Überarbeitung der ‚Revolution des Poncho‘ und untersucht das heterogene Akteursspektrum des katholischen Aktivismus, seine Verflechtungen mit zeitgenössischen sozialen Bewegungen sowie mit transnationalen Netzwerken und Institutionen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Dabei geht es nicht lediglich um eine Dezentrierung der Perspektive in Bezug auf den Bischof, sondern im Allgemeinen hinsichtlich des Paradigmas der Befreiungstheologie. Beiträge zur Rolle der katholischen Kirche in den politischen und sozialen Umbrüchen Lateinamerikas wurden bisher hauptsächlich durch Befreiungstheologen selbst, oder mit einer starken Konzentration auf spezifische berühmte Akteure veröffentlicht. Um dieser

in der Historiographie dominierenden Personifizierung zu entkommen, geht diese Arbeit von der Befreiungstheologie als Zusammenschluss verwobener Ideen und global zirkulierender Konzepte aus, und analysiert das Phänomen als Antwort auf spezifische Ereignisse und politische Prozesse. Theoretisch stützt sich die Arbeit, in Anlehnung an Stuart Hall, auf das Konzept der Repräsentationspolitik und verbindet dieses mit einem verflechtungsgeschichtlichen Zugriff.

Im ersten Teil der Dissertation wird nachgewiesen, dass das Interesse der katholischen Kirche für die indigene Bevölkerung nicht als Resultat der Befreiungstheologie zu deuten ist, sondern vielmehr in die Tradition des Indigenismus der 1950er Jahre eingeordnet werden muss. Dabei lieferte der katholische Indigenismus in erster Linie eine Antwort auf die Krise der Kirche in Hinblick auf drohende Einflussmöglichkeiten kommunistischer Gruppierungen. Der zweite Teil der Arbeit schildert den Aufstieg der Befreiungstheologie in Ecuador und die zunehmende Spaltung innerhalb der Kirche in Reforme und Konservative. Das Kapitel bildet das weite Feld der Akteure ab und rekonstruiert die Polarisierungen – auch innerhalb befreiungstheologisch inspirierter Gruppen in Bezug auf die Radikalisierung – mittels Aussagen von ZeitzeugInnen. Der dritte Teil der Arbeit widmet sich schliesslich den konkreten Verbindungen des katholischen Aktivismus mit der Entstehung der Indigenenbewegung seit den 1970er Jahren. Dabei werden Mobilisierungsbestrebungen innerhalb des Landes mit transnationalen Prozessen und Bewegungen – z. B. Solidarisierung mit Chile nach dem Putsch, Befreiungsbewegungen in Zentralamerika, Menschenrechtsaktivismus – in Beziehung gesetzt. Zudem wird gezeigt, dass kirchliche Akteure auf eine ‚indigene Kultur‘ beharrten, die mit dem christlichen Gemeinschaftsideal harmonisierte, und als ideologisches Gerüst für die Indigenenbewegung dienen sollte. Diese Ethnisierung des Diskurses wurde zwar von bestimmten indigenen Akteuren mitgestaltet und angeeignet, war aber für eine breit abgestützte Mobilisierung in konkreten Konflikten nicht förderlich. Zudem konnte diese Tendenz die paternalistischen Züge des Indigenismus nicht überwinden und vermochte somit auch der Heterogenität der andinen Lebenswelten nicht gerecht zu werden. Das Fazit der Arbeit, welches eine neue Lektüre der ‚Revolution des Poncho‘ vorschlägt, wird ergänzt durch ein aktualitätsbezo-

genes Kapitel, das sich mit der Erinnerungsarbeit rund um den Bischof Proaño auseinandersetzt.

Die Dissertation basiert auf Archivarbeit sowie einem Oral History Projekt. Nebst Archiven und Bibliotheken in der Hauptstadt Quito, konnten zahlreiche Lokalarhive in den Hochlandprovinzen Ecuadors ausfindig gemacht und erschlossen werden. Das bisher nicht katalogisierte Archiv der Diözese Riobamba bildete dabei eine wesentliche Anlaufstelle für das Vorhaben. Für das Thema der Entwicklungszusammenarbeit erwiesen sich ausserdem Quellenbestände aus dem Schweizerischen Bundesarchiv sowie den Staatsarchiven der

Kantone Luzern und Waadt als relevant. Für das Oral History Projekt konnten ZeitzeugInnen in Ecuador als auch in der Schweiz und Frankreich ausfindig gemacht werden. Ihre Erinnerungen sind nicht nur als Ergänzung zu den schriftlichen Quellen interessant, sondern insbesondere, weil sie die Vielschichtigkeit des katholischen Aktivismus, mitsamt seinen inhärenten Widersprüchen und Konfliktlinien, abzubilden vermögen.

Die Arbeit wird in Form einer Monographie im Herbst 2021 beim transcript Verlag in Open Access erscheinen.



Sarah Rindlisbacher

## **Botschafter des Protestantismus**

Aussenpolitisches Handeln von Zürcher Stadtgeistlichen im 17. Jahrhundert

Dissertation bei Prof. Dr. André Holenstein und Prof. Dr. Thomas Maissen

Die enge Verflochtenheit von Politik und Konfession kennzeichnet die Frühe Neuzeit insgesamt, und sie tut dies im Fall des eidgenössischen Ortes Zürich im Besonderen. Seit der Reformation genossen die Zürcher Geistlichen politische Mitspracherechte, die sowohl im eidgenössischen als auch im internationalen Vergleich als aussergewöhnlich zu bezeichnen sind. Während einige Formen der Einwirkung auf die Entscheidungen des Zürcher Rats – so etwa die politische Predigt und die sogenannten «Fürträge» – bekannt sind, wurden andere Arten der politischen Einflussnahme in der Forschung bislang kaum thematisiert. Besonders die Aussenbeziehungen und die Verbindung einzelner Geistlicher mit ausländischen Diplomaten wurden bislang nur ungenügend aufgearbeitet. An diesem Punkt setzt die Dissertation an. Sie untersucht, welche Rolle bestimmte Geistliche in der Diplomatie Zürichs im 17. Jahrhundert einnahmen und wie sich ihr Engagement insgesamt auf die Aussenpolitik ihres Standes auswirkte. Anhand von sechs Detailstudien, die jeweils auf Zeiten des intensiven Austauschs zwischen Zürich und fremden Mächten (darunter protestantische Reichsfürsten, die Niederlande, England und Schweden) fallen,

wird das diplomatische Agieren von einzelnen Exponenten der geistlichen Elite – drei Antistites und drei Theologieprofessoren – sichtbar gemacht. Im Zentrum stehen die (in- und ausländischen) Netzwerke der Geistlichen sowie die Praktiken, Medien und Kanäle ihrer Einflussnahme. Zudem interessiert das Verhältnis zwischen Religion und Politik respektive zwischen Geistlichkeit und Zürcher Rat sowie die Frage, wie der Rat die geistliche Mitwirkung beurteilte und welche Magistrate davon profitierten. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Studien- und Lehrjahre der Geistlichen im Ausland, die fester Bestandteil der kirchlichen und akademischen Laufbahn waren und es den Kirchenmännern ermöglichten, sich mit den wichtigsten protestantischen Zentren in Europa zu vernetzen. In Kombination mit der erheblichen Bedeutung der Konfession im politischen Diskurs wurde den Zürcher Geistlichen somit ein breites Aktionsfeld eröffnet, auf dem sie als Gesandte, diplomatische Broker, Meinungsführer und Informanten mitwirkten.

Die vaterländisch-patriotische Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts übersah dieses aussenpolitische Engagement von Geist-

*u<sup>b</sup>*

---

<sup>b</sup>  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

# BERNESE JOURNAL

ISSN 1660-1904